

BRANDENBURG KURIER

Zeitung der SPD-Landtagsfraktion

VORWORT



**Liebe
Brandenburgerinnen
und Brandenburger,**
die „Zukunft wird in
Brandenburg gemacht“.
Trotz aller Herausforderungen und Krisen
hat sich unser Bundes-

land in den letzten Jahren zu einem modernen
Wissenschafts- und innovativen Wirtschafts-
standort entwickelt. Die Unternehmen im
Land sind stark und bieten gute Perspektiven.
In den meisten Landesteilen geht es nicht
mehr um die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit,
sondern um die Bekämpfung des Fachkräftemangels!
Das ist ein großer Erfolg. Heute haben wir
in Brandenburg ausgezeichnete Voraussetzungen,
um das Land auch weiterhin positiv zu entwickeln.

„Zukunft wird in Brandenburg gemacht“.
Darin steckt die Attraktivität und das Potenzial
unseres Bundeslandes. Hervorragende
Lebensbedingungen und sehr gute Arbeitsbedingungen
schaffen die Voraussetzungen für gut bezahlte
Arbeitsplätze. Das alles haben wir gemeinsam
geschafft. Darauf können wir stolz sein. Wir
als SPD-Fraktion im Landtag Brandenburg
wollen für die Menschen in Brandenburg
Politik machen, die Zukunft bietet. Wir
wollen das alle auch weiterhin gut und gerne
in Brandenburg leben. Dafür braucht es
Sicherheit, eine starke Wirtschaft und ein
solidarisches Miteinander. So bleibt das Land
attraktiv für Unternehmen und bietet Chancen
für alle. Dafür stehen wir mit unserer Politik.

Ihr

Daniel Keller

Vorsitzender der SPD-Fraktion im Landtag
Brandenburg



Unser Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke mit den Landtagsabgeordneten
Britta Kornmesser und Helmut Barthel

WIR MACHEN ZUKUNFT

Die Zukunft wartet nicht. Sie wird gemacht bei uns in
Brandenburg. Hier haben wir wegweisende Strukturen für eine
flourierende Region geschaffen: gut ausgebildete Arbeitskräfte
für einen nachhaltigen Wirtschaftskreislauf, Hochschulen
und Forschungseinrichtungen für eine aktive Wissenschafts-
landschaft – und der entschiedene Einsatz der SPD-Fraktion
für die Entwicklung unseres Landes zu einem klimaneutralen
Industrieland. Das sind die Bausteine für eine erfolgreiche
Zukunft.

Genau die treibt uns weiter an. Gemeinsam gehen wir
voran beim Wandel von der reinen Produktionsstätte hin zu
einer vitalen Wirtschafts- und Wissenschaftsregion. Forschung
und Entwicklung, Mobilität und Energie sind bei uns in
Industrie-Hotspots eng verzahnt, sie sind die Triebfedern
für eine Zukunft, die in Brandenburg gemacht wird.
Innovative Unternehmen investieren, um bei uns emissionsfreie
Technologien zu Lande und in der Luft zu entwickeln. Beim
Ausbau regenerativer Quellen geben wir als Fraktion das
Tempo vor, um die Wärmeversorgung der Brandenburger
Haushalte und die industrielle Nutzung von Wasserstoff zu
sichern – umweltverträglich, preisstabil, emissionsarm.

Erfahren Sie im Brandenburg Kurier mehr vom
Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort zwischen Oder
und Elbe. Erfahren Sie, wie wir gemeinsam die
Zukunft in Brandenburg machen. |

INHALT

2_ZUKUNFT WIRTSCHAFT UND ARBEIT

**STARKE WIRTSCHAFT
SCHAFFT GUTE
ARBEITSPLÄTZE**
von Britta Kornmesser
und Helmut Barthel

4_ZUKUNFT WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

GESPRÄCH
mit Dr. Manja Schüle und
Katja Poschmann

6_ZUKUNFT ENERGIE

**ERNEUERBARE ENERGIEN
AUS BRANDENBURG**

7_ZUKUNFT MITEINANDER

**WASSERSTOFF, DER
NATÜRLICHE ALLESKÖNNER**
von Helmut Barthel

8_IHRE ABGEORDNETEN FÜR BRANDENBURG

STARKE WIRTSCHAFT SCHAFFT GUTE ARBEITSPLÄTZE

Brandenburg hat sich auf den Weg gemacht, die SPD-Fraktion hat den Kompass stets im Blick. Die Zukunft ist das Ziel. Gemeinsam machen wir unser Land zum führenden Standort für Wirtschaft und Wissenschaft.

SPD-FRAKTION BRANDENBURG
von Britta Kornmesser und Helmut Barthel

Mit dem Anspruch, Wohlstand und Wachstum mit Umwelt- und Klimaschutz in Einklang zu bringen¹ verbindet uns in Brandenburg die Kraft und den Anspruch, Neues entstehen zu lassen. Bei der schnellen Umsetzung von Großprojekten und dem Ausbau von Zukunftstechnologien wie Elektromobilität und nachhaltiger Energieproduktion ist Brandenburg Vorbild für den Rest der Republik. Die Stärke liegt in unserer klugen und weitsichtigen Industriestrategie. Ganzheitlich gedacht, ganzheitlich gemacht profitieren wir alle: Unternehmen, Kommunen, Bürgerinnen und Bürger. Zusammen haben wir den Süden Deutschlands beim Wirtschaftswachstum bereits überholt, erstmals stehen wir vor den Industrieländern Bayern und Baden-Württemberg.

Die märkische Wirtschaft wächst und gedeiht. Wir erleben einen beispiellosen Schub bei den Zukunftsbranchen Mobilität, Energie, Medizin- und Umwelttechnik. Forschungszentren entstehen, Unternehmen wollen zu uns nach Brandenburg und investieren kräftig in die Werke in der Mark; 1,8 Mrd. Euro allein im vergangenen Jahr – das Tesla-Werk im Landkreis Oder-Spree noch nicht mitgerechnet. Das stärkt alle Regionen im Land. Die Reindustrialisierung vollzieht sich in der Lausitz genauso wie im Havelland oder in der Uckermark. Hier wird an der Zukunft geforscht, getüftelt, gewerkelt, gezimmert.

Unsere Strategie zur Bündelung der Industriepolitik prägt dabei die Dynamik der kommenden Jahre. Als SPD-Fraktion im Landtag haben wir Impulse für eine Gründungsoffensive² gesetzt. Forschung, Entwicklung, Produktion, Verarbeitung, Logistik und Recycling werden vor Ort zu einer

regionalen Wertschöpfungskette vereint. Dank unserer Initiativen besitzt unser Land heute ein klares Profil, geschärft durch die Konzentration auf Zukunftstechnologien zur Einheit von Wirtschaft und Umwelt³. Insgesamt sind unsere Anstrengungen gerichtet auf die Klimaneutralität des Landes in kaum mehr als zwei Jahrzehnten. Einige Hebel dazu haben wir selbst in der Hand: Innovation, Digitalisierung, Energieversorgung, Wertschöpfungsketten. Eine entscheidende Rolle dabei spielt die Batterieindustrie. Sie ist Impulsgeber für den Übergang ins Elektrozeitalter und grundlegender Baustein für die Mobilitätsbranche. Die Produktion von Batterien und Speichern bildet daher einen Schwerpunkt unserer Förderstrategie. So leisten wir in Brandenburg Pionierarbeit beim Lithium und kultivieren bei uns ein Kraftzentrum für diese zukunftsweisende Technologie: 24 Unternehmen aus der Branche sind im Betrieb, neun befinden sich im Bau – 33 Unternehmen für gut 10.000 Arbeitsplätze in der Produktion von Batteriezellen und Hightech-Produkten. In Guben (Landkreis Oder-Neiße) entsteht eine Anlage zur Herstellung von batteriefähigem Lithiumhydroxid, notwendig für die Elektromobilität und einmalig in Europa. Anlagen zur Verwertung des Lithiumgesteins für Batterien und Speicher gibt es bislang ausschließlich in China. Damit forcieren wir die strategischen Ziele der EU, noch in diesem Jahrzehnt die Nachfrage nach dem „weißen Gold“ zu sichern und zugleich nahezu die Hälfte davon regional zu verarbeiten. |

DRUCKSACHEN
¹7/4057 ²7/3194 ³7/4057, 7/530



Helmut Barthel
Stellv. Fraktionsvorsitzender und Sprecher für Wirtschaftspolitik, Digitales, BER, Städtebauförderung und Regionalentwicklung der SPD-Fraktion



Britta Kornmesser
Sprecherin für Energie und Verkehr der SPD-Fraktion



Gut zu wissen

Die Stromproduktion vor Ort ist ein Standortvorteil. Unternehmen wollen zu uns, Innovationen entwickeln, Arbeitsplätze schaffen. Wachstumspotenziale gibt es hier bis zum Horizont. Doch wo Zukunft gemacht wird, gilt es Raum zu schaffen, Reserven zu erschließen, Flächen zu ergründen. Sonst finden Industrie und Gewerbe auf märkischem Grund bald keinen Platz mehr. Mit unserem umfassenden Konzept zu Industrie- und Gewerbeflächen setzen wir auf die Zukunft. 130 Standortangebote konnte die Wirtschaftsförderung Brandenburg anbieten. Mit 2.300 Hektar ist noch Zukunftspotenzial für weitere Investitionen vorhanden.

IMPRESSUM SPD-Fraktion Brandenburg,
V.i.S.d.P.: Daniel Keller, Alter Markt 1 | 14467 Potsdam,
T 0331 9661355, post@spd-fraktion.brandenburg.de.
Diese Veröffentlichung der SPD-Fraktion Brandenburg darf nicht als Wahlwerbung verwendet werden.
Druckerei: primaid GmbH, Engeldorfer Str. 25,
50321 Brühl



PERSPEKTIVWECHSEL

Fachkräfte braucht das Land

Der Mittelstand ist das Rückgrat unserer Wirtschaft. Bei uns in Brandenburg haben 99 Prozent aller Betriebe weniger als 250 Beschäftigte. Der Mangel an Fachkräften stellt die Unternehmen bereits heute vor enorme Herausforderungen. Zahlreiche Stellen bleiben unbesetzt, Aufträge können nicht angenommen werden. Ein Trend, den wir stoppen möchten.¹ Fachkräfte schaffen direkte Wertschöpfung vor Ort. Sie ermöglichen die dringend notwendige Transformation der Wirtschaft hin zur Klimaneutralität. Etwa in der Bau-, Heizungs- und Sanitärbranche fehlen gut ausgebildete Arbeits- und Fachkräfte – klassische Handwerksberufe mit Zukunftspotenzial. Mit unserer Fachkräftestrategie kurbeln wir die Ausbildung und Qualifizierung an. Fachkräfte müssen vor Ort ausgebildet und durch gute Arbeitsbedingungen gehalten werden.²

Die Chancen, sich weiterzuentwickeln, finden junge Menschen gerade bei uns in Brandenburg. Wir haben dafür gesorgt, dass sich Technologiezentren entwickeln. Hier wird die Zukunft gemacht. Mit der Digitalisierung werden die Aufgaben vielseitiger. Nun gilt es, die Möglichkeiten im Handwerk herauszustellen, Perspektiven, die jeder und jedem offenstehen – mit und ohne Abitur. Dazu verbessern wir den Übergang von der Schule in die Betriebe. Wir stehen weiter dafür, Beruf und Familie in Einklang zu bringen und die Ansprüche angehender Handwerkerinnen und Handwerker in den Blick zu nehmen.

Wir setzen auf Bündnisse für Arbeit, das geschlossene Wirken aller Akteure am Arbeitsmarkt, um die Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen im Handwerk zu verbessern. Tarifverträge und Tariftreue sind ein Wettbewerbsvorteil für die Unternehmen im Ringen um die klügsten Köpfe und fittesten Fachkräfte. Mit der ganzheitlichen Ansiedlungsstrategie für Industrie und Gewerbe tragen wir dazu bei, dass attraktive Jobs entstehen und die Bezahlung stimmt. Das bleibt unser Ziel.

Ein zusätzlicher Ansatz gegen den Fachkräftemangel: Arbeitsplätze so zu gestalten, dass ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bis zum Eintritt ins Rentenalter aktiv am Arbeitsleben teilnehmen können. Das zählt beim Gewinn von Fachkräften genauso wie bei der qualifizierten Zuwanderung. Der Zuzug erfolgt über Fachkenntnisse und Qualifikationen, und es ist wichtig, Berufsabschlüsse aus dem Ausland bei uns unbürokratischer anzuerkennen. Da sind wir dran³. Ich bin mir sicher: Die Zukunft gehört Brandenburg. |

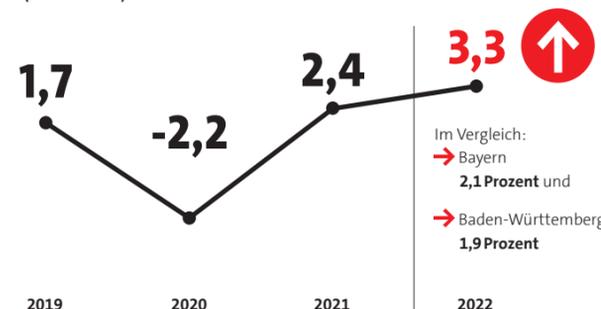
DRUCKSACHEN
¹7/540 ²7/2824 ³7/3547



Sebastian Rüter, arbeitsmarkt-politischer Sprecher der SPD-Fraktion

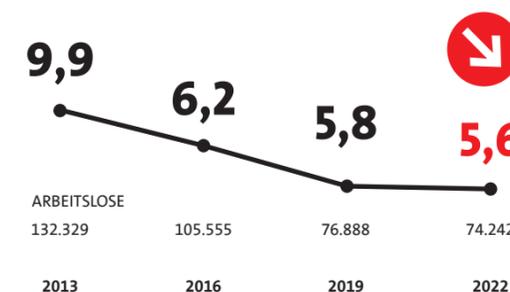
ZUKUNFT WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Schon gewusst: Brandenburg hat das stärkste Wirtschaftswachstum aller Flächenländer Deutschlands. (in Prozent)



Verarbeitendes Gewerbe: **13,4 Prozent**
→ Wachstum – trotz gestiegener Energiekosten und eingeschränkter Lieferketten
Produzierendes Gewerbe: **5,2 Prozent**

Arbeitslosenquote ist historisch niedrig: (in Prozent)



→ Darauf können wir alle stolz sein.

HIER WIRD ZUKUNFT GEMACHT

Wissenschaft, Forschung und Kultur haben einen besonderen Stellenwert in Brandenburg. Sie setzen sich mit den Fundamenten der gesellschaftlichen Entwicklung auseinander. Im Gespräch mit der Ministerin für für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Dr. Manja Schüle und Katja Poschmann über den Wissenschaftsstandort Brandenburg wird schnell deutlich, wie sehr beide dem Thema verbunden sind. Kurzum: Nur wer selbst begeistert ist, kann auch andere begeistern.



SPD-FRAKTION BRANDENBURG
GESPRÄCH mit Dr. Manja Schüle und Katja Poschmann

Dr. Manja Schüle
(links) ist Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg.

Katja Poschmann
(rechts) ist Stellv. Fraktionsvorsitzende und Sprecherin für Bildungspolitik in der SPD-Fraktion.

Frau Schüle, Frau Poschmann, sprechen wir über die Zukunft. Sprechen wir über die Frage, in welchem Land wir leben wollen. Wissenschaft, Forschung und Kultur sind das Gesicht einer progressiven und aufgeklärten Gesellschaft. Welche Züge hat das Gesicht Brandenburgs?

SCHÜLE: Brandenburg hat aufgrund seiner Vielfalt eher viele Gesichter. Für mich zeichnet sich unser Land gerade durch das Zusammenspiel von Metropolregion und ländlichem Raum, von Tradition und Modernität aus. Da gehören Wissenschaft, Forschung und Kultur natürlich dazu. Sie geben wichtige Impulse für eine erfolgreiche Entwicklung und sie machen das stärkste Zukunftspotenzial aus, das wir haben: unsere Köpfe. Jede Anstrengung, die wir in diesen drei Bereichen mehr investieren, macht uns fitter für die Zukunft.

POSCHMANN: Der Kultur kommt in Brandenburg eine besondere Bedeutung zu, denn sie hat die Menschen in schweren Zeiten zusammengehalten, als viele Regionen von Abwanderung und Perspektivlosigkeit geprägt waren. Das Land hat sich dank kluger Entscheidungen, Wirtschafts- und Forschungsstandorten hervorragend entwickelt. Es gab einen Wandel um 180 Grad. Zugang hat die Abwanderung abgelöst, durch Ansiedelung ist die Perspektive eine andere. Wieder kommt der Kultur eine besondere Bedeutung zu, aber zum Glück aus einem völlig neuen Blickwinkel.

Frau Schüle, wo manifestiert sich das Zukunftspotenzial Brandenburgs – an welche Orte im Land denken Sie, wenn es darum geht, Zukunft im Entstehen zu beobachten?

SCHÜLE: Jetzt wollen Sie sicher „Lausitz“ hören. Klar, stimmt auch. In der Lausitz lässt sich geradezu vorbildhaft der Wandel von der Bergbau- zur Innovationslandschaft beobachten. Mit dem Aufbau einer Universitätsmedizin in Cottbus investieren wir viel Energie, Zeit und nicht zuletzt ca. 2 Milliarden Euro in das ambitionierteste Projekt der Landesregierung in dieser Wahlperiode, wenn nicht in diesem Jahrzehnt. Aber genauso erleben wir auch Innovation und rasante Entwicklungen in anderen Teilen des Landes. Ich empfehle den Besuch einer unserer acht Hochschulen oder der sieben Präsenzstellen der Hochschulen – so etwas wie deren Außenposten und Verbindungsbüros. Hier wird Zukunft sprichwörtlich greifbar.

Frau Poschmann, wo bei uns im Land findet Forschung statt, wo man es eigentlich nicht vermuten würde?

POSCHMANN: Brandenburg ist eines der spannendsten Bundesländer. Oft glaubt man, dass gerade die Metropolregion um Berlin das Potenzial des Landes ist. Klar, hier findet man die größten und sichtbarsten Ansiedlungen im Bereich der Wissenschaft und Forschung. Aber das ist nur die halbe Wahrheit. Denn eine der Zukunftsfragen ist die Forschung rund um den Klimawandel und dessen Auswirkungen auf unser Ökosystem. Mit den vielen ländlichen Regionen, den Naturparks und der Kombination von Fläche und Wasserregionen hat dieses Land alle Potenziale, die Wissenschaftler und Forscher brauchen. Die Themenfelder sind wahnsinnig

ZUKUNFT WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

spannend, etwa die Erforschung der Auswirkungen von Lichtverschmutzung auf das Insektensterben. Wir alle wissen: ohne Insekten keine Zukunft. Im Westhavelland liegt der erste Sternepark Deutschlands und der Naturpark Westhavelland. Hier kann man diese so wichtige Zukunftsfrage bestens erforschen.

Wie hat sich der Wissenschaftsstandort Brandenburg in den vergangenen 30 Jahren entwickelt?

SCHÜLE: Er ist internationaler und vielfältiger geworden. Er hat nicht nur aufgeschlossen zu anderen Regionen in Deutschland und Europa, sondern zum Teil sogar Spitzenpositionen eingenommen. Potsdam etwa verfügt bundesweit über die höchste Dichte an Spitzenforschungseinrichtungen, dort ansässige Institute nehmen eine international herausragende Position in der Klima- und Erdforschung ein. Etliche unserer Hochschulen haben inzwischen einen festen Platz und ihr Alleinstellungsmerkmal in der Hochschullandschaft gefunden. Brandenburg bietet innovative und individuelle Studienangebote wie kaum ein anderes Bundesland. Das kostet einige – lohnende – Kraftanstrengungen. Wir wollen nicht lockerlassen und haben deshalb die Grundfinanzierung der Hochschulen deutlich erhöht. Wir nennen das die Hochschultreppe: In vier aufeinanderfolgenden Jahren gibt es jeweils fünf Millionen Euro zusätzlich. Im ersten Jahr sind das plus 5 Millionen Euro, im vierten Jahr 20 Millionen Euro mehr!

Stichwort IUC: Die Landesregierung hat beschlossen, eine Medizin-Universität in Cottbus zu gründen. Wie sehr fehlt dem Land eine solche eigenständige Einrichtung?

SCHÜLE: Sehr, denn der Mangel an Haus- und Fachärzten ist fast überall deutlich zu spüren. Deshalb müssen, deshalb wollen wir als Land gegensteuern und vernetzen in einem ersten Schritt alle Gesundheitsakteure in der Region in der Modellregion Lausitz. Wir werden die Gesundheitsversorgung so nicht nur erforschen, sondern sie spürbar verbessern.

POSCHMANN: Wir sind ein Flächenland. Der Fachkräftemangel macht sich besonders in den dünn besiedelten Regionen besonders bemerkbar. Im Bereich der medizinischen Versorgung ist das aber fatal, denn sie ist essenziell für die Lebensqualität im ländlichen Raum. Ich bin unheimlich dankbar, dass wir die Kraft und die finanziellen Mittel aufwenden können, denn die Ergeb-

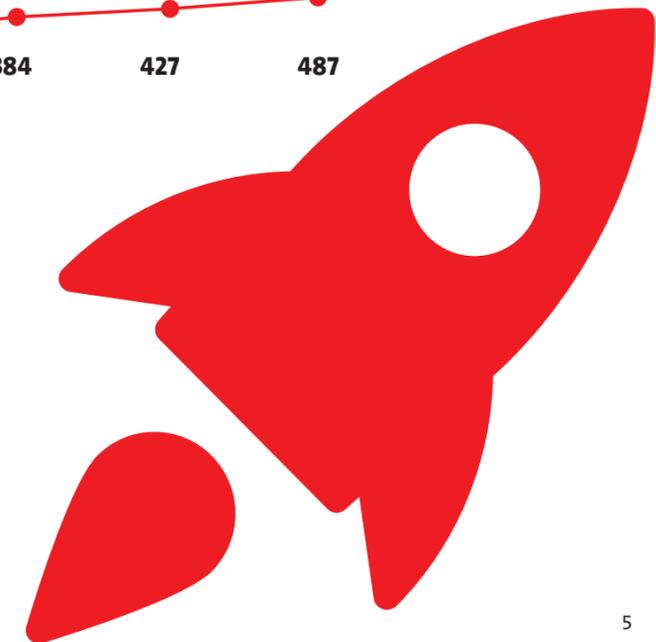
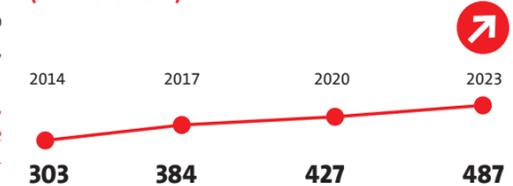
nisse werden nicht nur in der Lausitz, sondern überall in Brandenburg spürbar werden.

Neben der geplanten medizinischen Universität setzt Brandenburg auf eine Reihe von Forschungsinstitutionen. Welche Strahlkraft haben solche Leuchtturmprojekte über die Region hinaus?

POSCHMANN: In Brandenburg gestalten wir gemeinsam die Zukunft. Mit unseren Forschungsprojekten werden wir eine Expertise entwickeln, die uns über die Bundesgrenzen hinweg als Protagonist auf dem Feld von Wissenschaft und Forschung etablieren wird. Dabei zeichnet sich unser Engagement durch das Zusammenwirken von Politik, Wissenschaft und Forschung, Wirtschaft und Gesellschaft aus. Gemeinsam stärken wir unsere Hochschulen und Forschungseinrichtungen, ihre Leistungsbereitschaft werden sie gerade im Strukturwandel einbringen können.

SCHÜLE: Die Strahlkraft ist tatsächlich immens! Zu sehen beispielsweise beim Projekt CHESCO (Center for Hybrid Electric Systems Cottbus). Wir investieren insgesamt fast eine Viertel Milliarde Euro in ein Verbundprojekt aus BTU Cottbus Senftenberg, dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrtforschung und Rolls Royce Deutschland. Das Forschungsziel ist das zunächst teilweise elektrisch betriebene Fliegen, letztlich das sogar vollkommen emissionsfreie Fliegen. Die Forschungs- und Testinfrastruktur, die wir hierfür errichten, ist europaweit nahezu einzigartig. Und wenn wir diesen Meilenstein erreichen, da bin ich mir sicher, ist das ein Riesenschritt für unseren Planeten und seine Erhaltung. |

INVESTITIONEN IN UNSERE HOCHSCHULEN (in Millionen Euro)



FAIRNESS

Brandenburg startet durch. Alle Rädchen greifen ineinander, der Antrieb schnurrt, ein neues industrielles Kraftzentrum entsteht. Die Energie dafür gewinnen wir vor Ort bei uns. Erneuerbare Quellen haben bei uns ein Zuhause, da sind wir Vorreiter und wir setzen alles daran, diesen Spitzenplatz weiter auszubauen.

Denn unser Blick geht voraus. Verlässlichkeit, Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit leiten uns, damit die kommenden Generationen ein starkes Brandenburg erben. Ein lebenswertes Land, in dem die Zukunft gemacht wird. Dafür bleibt unser Ziel, die Abhängigkeit von fossilen Energien weiter zu reduzieren und beim beschleunigten Ausbau erneuerbarer Energien den Weg der Akzeptanz zu gehen¹. Die Bauordnung und das Denkmalschutzgesetz passen wir an, entflechten Hemmnisse für eine Ausrichtung hin zu mehr Energie aus Wind und Sonne.²

Unsere Vorreiterrolle darf aber nicht zum Nachteil der Menschen und Unternehmen im Land werden. Es kann nicht sein, dass einige Bundesländer die Belastungen der Energieerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen tragen, der Nutzen und Mehrwert aber andernorts abgeschöpft wird. Wir brauchen hier bundesweit bessere Rahmenbedingungen. Dazu gehören starke Stromnetze und ein fairer Lastenausgleich.

Der produzierte Strom schafft es kaum in den Süden der Republik. Die Netze sind nur unzureichend mit dem Bau nachhaltiger Energiequellen mitgewachsen. Schon jetzt stammt fast die Hälfte des Stroms in Deutschland aus nachhaltigen Quellen. Wir schauen uns um und stellen fest: Deutschland liegt beim Ausbau der Netzinfrastruktur hinter den eigenen Ansprüchen zurück. Das müssen wir gemeinsam ändern. |

DRUCKSACHEN
17/5546 17/7350



POSITIONSPAPIER DER SPD-FRAKTION

Ausbau beschleunigen, Lasten fair verteilen: unsere Forderungen

1. Wir brauchen mehr Verbindlichkeit bei bundesweiten Flächenzielen. Die Belastungen müssen gerechter verteilt werden. Ein Hebel: Bundesländer, die Vorgaben beim Ausbau der Erneuerbaren nicht erfüllen, finanziell zu sanktionieren. Die Strafzahlungen im Gegenzug dazu nutzen, um die Pionierkosten beim Ausbau der Windenergie in den anderen Ländern zu kompensieren.
2. Der Bund muss den Netzausbau privilegieren. Ohne einen Netzanschluss können die Anlagen für erneuerbare Energien nicht ans Netz gehen.
3. Das Planungsrecht muss den Anforderungen der Energiewende angepasst werden, sonst bleibt es ein Hemmschuh beim Ausbau der Anlagen.
4. Auch private Photovoltaik-Anlagen müssen möglichst schnell von den Netzbetreibern angeschlossen werden.

WASSERSTOFF, DER NATÜRLICHE ALLESKÖNNER

Wir erarbeiten Lösungen für die Industrie, um die fossilen Energieträger mit Wasserstoff zu ersetzen. Dieser natürliche Energieträger ist ein Alleskönner.

SPD-FRAKTION BRANDENBURG

von Helmut Barthel

Der Abschied von Öl und Gas ist bereits eingeläutet. Politik und Wirtschaft denken die Zukunft neu. Wir erarbeiten Lösungen für die Industrie, um die fossilen Energieträger mit Wasserstoff zu ersetzen. Vielseitig einsetzbar in Industrieprozessen, bei der Produktion von Grundstoffen wie Zement oder Stahl und nutzbar für emissionsarme Wärme, Energie, Mobili-

rationsplattform gestartet, die inzwischen rege Nachfrage findet.

Wollen wir Erdgas und Erdöl komplett ersetzen, wird das nicht komplett mit in Deutschland erzeugtem Wasserstoff gelingen. Deshalb sind weltweite Kooperationen mit Regionen notwendig, für die Wasserstoffherzeugung aus erneuerbaren Energien bessere klimatische Bedingungen haben. Mit Namibia etwa wird Deutschland bei der Erzeugung des Wasserstoffs aus Solarenergie kooperieren.

Auch hier ist mit Energieträger aus der Uckermark ein Brandenburger Unternehmen Vorreiter.

ZUKUNFT MITEINANDER

tät. Wasserstoff spielt eine Schlüsselrolle für den Wandel hin zur kohlenstoffarmen Wirtschaft, er wird entscheidend zur Klimaneutralität des Landes beitragen. Hier kann Brandenburg Vorreiter werden. Wie passend, dass der Erfindergeist dazu aus der Uckermark stammt. Die Pilotanlage, um Wasserstoff mittels Strom aus Windkraft „grün“ zu gewinnen, steht im Örtchen Dauertahl nördlich von Prenzlau.

Den politischen Willen für den raschen Aufbau der Wasserstoffwirtschaft in Brandenburg hat der Landtag bereits bekundet¹. Wir schmieden Allianzen mit Partnern aus der Wirtschaft und anderen Regionen und Ländern. Gemeinsam mit Sachsen und Sachsen-Anhalt legen wir derzeit die Basis eines Transportnetzwerkes für „grünen“ Wasserstoff, wofür auch die bestehende Gasinfrastruktur bereitsteht.

Um Erzeuger und Nutzer von Wasserstoff noch besser zu vernetzen, wurde durch das MWAE ein virtueller Wasserstoffmarkt- platz Berlin-Brandenburg und eine Koope-

Brandenburg setzt auch in Sachen Forschung rund um die Nutzung von Wasserstoff Maßstäbe. Die Brandenburgische Technische Universität Cottbus und das DLR-Institut für CO2-arme Industrieprozesse unterstützen die Etablierung völlig neuer Wertschöpfungsketten in dem Bereich.

Gerade Regionen, die vom Wandel besonders betroffen sind, wie die früheren Braunkohlegebiete oder die Erdöl-Raffinerie in Schwedt erhalten mit der Wasserstoffwirtschaft neue Perspektiven. So plant die Raffinerie PCK in Schwedt/Oder bereits für die kommenden Jahre mit einer Erzeugung von bis zu 30.000 Tonnen Wasserstoff. |

DRUCKSACHE
17/1421

Mike Bischoff,
direkt gewählter
Abgeordneter
für Schwedt in der
Uckermark.



Wärmewende in Brandenburg – Geothermie nutzen¹

Erdwärme hat enormes Potenzial, sie ist eine Schlüsseltechnologie für die Wärmewende in der Region. Stadtwerken ermöglichen wir, Wärmequellen in tiefen Erdschichten zu erschließen. Einmal erschlossen liefert das heiße Wasserreservoir zuverlässig und witterungsunabhängig Wärme aus 2.000 Metern Tiefe – umweltverträglich und preisstabil. Brandenburgs Haushalte werden von unserer Strategie profitieren. In Potsdam wird bereits gebohrt, in Neuruppin und Prenzlau laufen die Planungen.

DRUCKSACHE
17/7641

„Der Standort Schwedt ist eine Zukunftsraffinerie. Hier sehen wir täglich, was bei der Transformation der Wirtschaft möglich ist. Und hier können wir beobachten, welches Potenzial der klimaneutral produzierte Wasserstoff für die ganze Region haben wird. Mit unserem Einsatz für den Standort und die Beschäftigten entwickelt sich Schwedt zu einem wahren Powerhouse in der bundesweiten Energielandschaft.“



Fotos: SPD-Fraktion Brandenburg



ZUKUNFT
ENERGIE

H₂



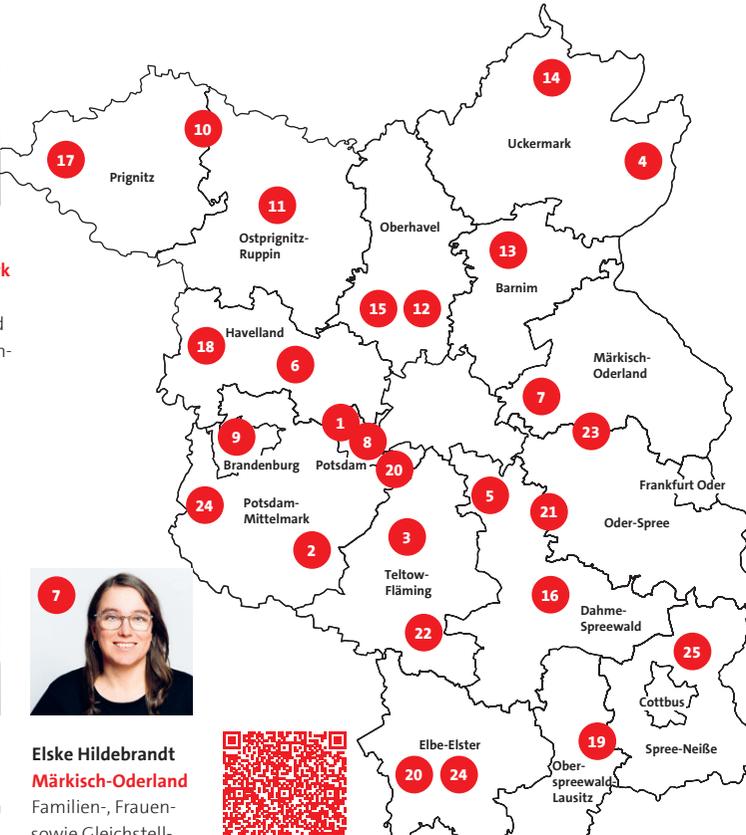
IHRE ABGEORDNETEN FÜR BRANDENBURG



1 Uwe Adler
Potsdam-Mittelmark/Potsdam
Pflege- und Sozialpolitik, Innenpolitik, Brand- und Katastrophenschutz, sorbische und wendische Angelegenheiten und Queerpolitik
T 0331 9661374
uwe-adler.de



2 Günter Baaske
Potsdam-Mittelmark
Pflege- und Sozialpolitik, Senioren und Menschen mit Behinderungen
T 033841 44406
gunter-baaske.de



INTERAKTIVE WAHLKREISKARTE



3 Helmut Barthel
Teltow-Fläming
Stellv. Fraktionsvorsitzender, Wirtschaftspolitik, Digitales, BER, Städtebauförderung und Regionalentwicklung
T 03378 8119701
helmut-barthel.de



4 Mike Bischoff
Uckermark
Tourismuspolitik
T 03332 510976
mike-bischoff.de



5 Tina Fischer
Dahme-Spreewald
Stellv. Fraktionsvorsitzende, Rechtspolitik
T 03375 2466905
tina-fischer.de



6 Johannes Funke
Havelland
Agrarpolitik, Kirchen und Religion
T 033233 73737
johannesfunke.net



7 Elske Hildebrandt
Märkisch-Oderland
Familien-, Frauen- sowie Gleichstellungspolitik und frühkindliche Bildung
T 03341 4455569
elskehildebrandt.de



8 Daniel Keller
Potsdam
Fraktionsvorsitzender, Gesundheits- und Sportpolitik
T 0331 73098400
daniel-keller-potsdam.de



9 Britta Kornmesser
Brandenburg a. d. H.
Energie und Verkehr
T 03381 302105
britta-kornmesser.de

SPD-FRAKTION-BRANDENBURG.DE



10 Katrin Lange
Prignitz/Ostprignitz-Ruppin
Ministerin der Finanzen und für Europa
T 03395 7059303
katrinlangespd.de



11 Prof. Dr. Ulrike Liedtke
Ostprignitz-Ruppin
Präsidentin des Landtags Brandenburg
T 033931 808787
ulrike-liedtke.de



12 Björn Lüttmann
Oberhavel
Stellv. Fraktionsvorsitzender, Integrationspolitik und Verbraucherschutz
T 03301 3978890
bjoern-luettmann.de



13 Hardy Lux
Barnim
Jugendpolitik
T 03334 3669276
hardy-lux.de



14 Hanka Mittelstedt
Uckermark
Mitglied des Landtages
T 03984 718146
spd-fraktion-brandenburg.de



15 Andreas Noack
Oberhavel
Kommunalfinanzen
T 03304 5224400
andreasnoack.de



16 Sascha Philipp
Dahme-Spreewald
Ländliche Räume
T 0331 9661310
sascha-philipp.info



17 Harald Pohle
Prignitz
Kommunalpolitik
T 03876 3026570
harald-pohle.de



18 Katja Poschmann
Ostprignitz-Ruppin/Havelland
Stellv. Fraktionsvorsitzende, Bildungspolitik
T 03385 5192700
katja-poschmann.de



19 Wolfgang Roick
Oberspreewald-Lausitz/Spre-Neiße
Stellv. Fraktionsvorsitzender, Umweltpolitik, Nachhaltigkeit, Klimaschutz, demographischer Wandel
T 03573 2004
wolfgang-roick.de



20 Sebastian Rüter
Potsdam-Mittelmark
Arbeitsmarktpolitik und öffentliche Mobilität
T 03328 337307
sebastianrueter.de



21 Ludwig Scheetz
Dahme-Spreewald/Oder-Spree
Parlamentarischer Geschäftsführer, Bekämpfung Rechts extremismus, Wohnungsbau
T 03375 2465211
ludwig-scheetz.de



22 Erik Stohn
Teltow-Fläming
Wissenschaft, Forschung und Kultur sowie Medienpolitik
T 03371 613974
erik-stohn.de



23 Jörg Vogelsänger
Märkisch-Oderland/Oder-Spree
Finanzpolitik
T 03342 212446
joergvogelsaenger.de



24 Udo Wernitz
Brandenburg a. d. H./Potsdam-Mittelmark
Europa- und Entwicklungspolitik
T 03382 700611
spd-fraktion-brandenburg.de/person/wernitz/



25 Dr. Dietmar Woidke
Spre-Neiße
Ministerpräsident des Landes Brandenburg
T 03562 9876090
spd-brandenburg.de/person/mp-dietmar-woidke/